

KANTONALE ABSTIMMUNG VOM 27. NOVEMBER

Nein zur Spitalstandortinitiative

Am 27. November stimmen wir über die Spitalstandortinitiative ab. Sie verfolgt aus Sicht der EVP gute Ziele mit ungeeigneten Mitteln und brächte viel Folgekosten.

Einer der Beweggründe für die Lancierung dieses Volksbegehrens war die Schliessung der bekannten hebammengeleiteten Geburtshilfe im Spital Riggisberg

im Jahr 2013. Die Initiative fordert für die ganze Bevölkerung des Kantons eine ausreichende, qualitativ gute und wirtschaftliche Spitalversorgung. Gegen solche Ziele ist nichts einzuwenden, im Gegenteil. Ungeeignet sind aus Sicht der EVP hingegen die Mittel, welche die Initiative zu dieser Zielerreichung anwenden will. Die Initianten sehen die Grundversorgung am Besten gewährleistet durch den Erhalt von 14 festgeschriebenen Standorten und definierten Leistungspaketen wie beispielsweise die Geburtshilfe/Gynäkologie, die an den jeweiligen Standorten angeboten werden müssten. Während eines achtjährigen Moratoriums dürfte daran nichts verändert

werden. Das würde bedeuten, dass die bereits geschlossenen Geburtsabteilungen in Riggisberg und Zweisimmen unter Kostenfolgen wieder geöffnet werden müssten. Nach Ansicht der EVP macht es keinen Sinn, Standorte im sehr dynamischen Gesundheits- und Spitalwesen auf acht Jahre hinaus ungeachtet von Bedarf und Wirtschaftlichkeit festzuschreiben. Es besteht zudem ein grosses finanzielles Risiko. Sollten diese Angebote nicht den Bundesvor-



Wir brauchen eine sichere, aber auch wirtschaftliche Spitalversorgung.

gaben entsprechen, müsste sie der Kanton ohne Beteiligung der Krankenversicherungen finanzieren. Fraglich ist zudem, ob beim bestehenden Fachkräftemangel überhaupt für alle Angebote das nötige Fachpersonal rekrutiert werden könnte.

Melanie Beutler-Hohenberger,
Grossrätin

Parolen zum 27. Nov. 2016



Spitalstandort-
initiative

NEIN



Atomausstiegs-
initiative

JA

Infos: www.evppev.ch/abstimmungen



WAHL VON GEMEINDEPRÄSIDIEN

Bereit für mehr Verantwortung

Die EVP will mehr Verantwortung übernehmen. Am 27. November streben gleich drei EVP-Persönlichkeiten aus Worb, Frutigen und Münchenbuchsee die Wiederwahl bzw. Neuwahl ins Gemeindepräsidium an.

Worb: Der amtierende Gemeindepräsident **Niklaus Gfeller** ist voll motiviert, wichtige Projekte in den Bereichen Verkehr, Wohnen und Gemeindeentwicklung zu realisieren.



Niklaus Gfeller
Worb



Hans Peter Bach
Frutigen



Ruedi Löffel
Münchenbuchsee

Frutigen: Die Wahl des erfahrenen Exekutivpolitiklers **Hans Peter Bach** zum Gemeindepräsidenten garantiert der Gemeinde Kontinuität und Weitsicht.

Münchenbuchsee: Der kantonal gut vernetzte Mitropolitiker **Ruedi Löffel** ist bestens qualifiziert, um die Gemeinde im Dialog mit der Bevölkerung vorwärtszubringen.

Bilanz ziehen

Ende Herbst leert sich unser Gemüsegarten am Aarehang in der Lorraine langsam aber sicher, und beim Ernten des ersten Zuckerhuts ziehe ich in meinen Gedanken Bilanz. Was ist gut gewachsen? Was war am falschen Platz? Wie könnte es nächstes Jahr besser gelingen?



Vielorts werden derzeit die Parlamente und Exekutiven neu gewählt. Das Ende der Legislatur ist auch hier der

Moment für eine Bilanz. Was ist gut gelungen? Wo sind wir mit unseren Anliegen nicht durchgekommen? Wie könnten wir es in der nächsten Legislatur besser machen? Ich stelle fest: Es ist mit der politischen Bilanz etwas komplizierter als im Garten. Ist es nun ein Erfolg, dass das grosse Bauprojekt vom Volk angenommen worden ist? Wir werden es in etwa zehn Jahren wissen, wenn die Wohnungen fertig und bewohnt sein werden. Leider hat unsere Forderung nach geänderten Strukturen in der Reitschule bei der linksgrünen Mehrheit kein Gehör gefunden. Ob sich da wohl in absehbarer Zeit etwas ändern wird? Ja, wir könnten die Geschäfte früher studieren, mehr Informationen einholen, Verbesserungen anbringen – doch woher die Zeit dazu nehmen?

Ich kann mir gut vorstellen, dass es vielen anderen Lokalpolitikerinnen und -politikern ähnlich ergeht. Es ist schwierig abzuschätzen, welche Auswirkungen unsere heutigen Entscheide haben werden. Zeit könnte man locker viel mehr investieren. Und den einen Leuten war unsere Haltung zu links, den anderen zu wenig sozial. Ich bin deshalb froh, kommen mir bei der Bilanzierung ein paar kleine konkrete Erfolge, eine ganze Reihe von spannenden Gesprächen mit Ratskolleginnen und -kollegen und zahlreiche dankbare und positive Rückmeldungen von Wählenden in den Sinn. Vielen Dank für Eure Unterstützung in einer Aufgabe, die einen langen Atem braucht!

*Bettina Jans-Troxler, Stadträtin,
Präsidentin EVP Stadt Bern*

EXEKUTIVWAHLEN

EVP-Kandidierende mit Elan und Ideen

Bei den Gemeindewahlen vom 27. November kandidieren EVP-Vertreter/innen mancherorts auch für die Exekutive – so in Bern, Burgdorf und Münchenbuchsee.

Was gefällt dir an deiner Wohn-gemeinde?

Beatrice Kuster Müller, Burgdorf: Eingebettet zu sein zwischen Kirche, Schloss, Sandsteinflühen und grünen Hügeln mit Blick ins Emmental bis zu den Alpen und ins Mittelland bis zum Jura. Wir sind eine Stadt die aussergewöhnliche Sachen gemacht hat (autofreie Sonntage, Flanierzone, Fussgänger- und Velomodellstadt), die über die Grenze hinaus Beachtung fanden. Das spornt mich an.

Ruedi Löffel, Münchenbuchsee: Unsere Gemeinde verfügt über eine gute Infrastruktur, zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, aktive Vereine, nahezu optimale ÖV-Angebote, diverse (Frei-) Kirchen, eine vielfältige Jugendarbeit, ein Gymnasium, attraktive Naherholungsgebiete und vieles mehr. Hier lässt es sich vorzüglich leben.

Matthias Stürmer, Bern: Im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten wie Berlin, Wien oder Paris ist Bern eine kleine Stadt mit einer sehr hohen Lebensqualität. Dennoch stehen wir als politisches Zentrum der Schweiz oft im Fokus der Öffentlichkeit, weshalb eine gute Stadtpolitik sehr wichtig ist.

Wo siehst du Handlungsbedarf? Was möchtest du verbessern?

Beatrice Kuster Müller: In Burgdorf ist vieles in Bewegung, unter anderem verschiedene



*Beatrice Kuster Müller
Burgdorf*



*Ruedi Löffel
Münchenbuchsee*



*Matthias Stürmer
Bern*

Bauvorhaben, Energierichtplan, Casinosanierung, Frühförderung, Umfahrungsstrasse, Betrieb Kulturhalle. Ich will mithelfen, die begonnenen Arbeiten zu einem guten Abschluss zu bringen mit dem Ziel, dass Burgdorf auch weiterhin eine Stadt mit hoher Wohn-, Arbeits-, Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitqualität und mit realistischen Vorschriften bleibt.

Ruedi Löffel: Einige Projekte wie die zukünftige Nutzung der Saalanlage oder die Neugestaltung des Dorfplatzes kommen nur schleppend vorwärts. Bei den Angestellten ist die Fluktuation relativ hoch, und die Kommunikation der Gemeinde empfinde ich als zu zurückhaltend. Weil Politik für viele Bürgerinnen und Bürger als abgehoben, unnahbar und unverständlich gilt, ist es mir ein Anliegen, den direkten Kontakt mit der Bevölkerung zu suchen.

Matthias Stürmer: Bern braucht dringend mehr Wohnraum, besonders für Familien. Dazu sollten gemeinnützige Wohnbauprojekte von Genossenschaften stärker gefördert werden. In der Bildung sollten Volksschulen saniert und mehr Schulraum geschaffen sowie private Lernangebote wie Homeschooling und Freilernen unterstützt werden. Und dann muss die Stadt mehr in nachhaltige Informatik und E-Government-Lösungen (OpenSource) investieren.

Was erwartest du vom Wahlkampf und wie packst du diesen an?

Beatrice Kuster Müller: Die Wählerinnen und Wähler darauf aufmerksam machen, was wir in den letzten vier Jahren erreicht haben und was wir realistisch erreichen wollen. Keine Schlagworte mit Versprechungen.

Ruedi Löffel: Einige Podien und viele Kontakte stehen bevor. Viermal lade ich die Bevölkerung in einem Restaurant zu Kafi und Gipfeli ein, um den Puls zu fühlen und Ideen und Wünsche entgegenzunehmen.

Matthias Stürmer: Mit einem tollen Wahlhelfer-Team habe ich den Slogan «Der Stürmer bin ig» entwickelt und dank Unterstützung vieler Freunde 5000 Chupa Chups produzieren und einen lustigen Videoclip (siehe <https://youtu.be/RMFd8mabbcy>) kreieren lassen. So wird der Wahlkampf nicht zum Wahlkrampf.).

Interviews: Christof Erne

EVP

Gibt es bei Ihnen noch keine EVP?
Interessiert?

Dann melden Sie sich bei:
Lukas Zimmermann-Oswald
Projektleiter Gemeindewahlen EVP BE
lukas.zimmermann@evp-be.ch
Tel. 076 462 15 40

Die EVP braucht Ihre Unterstützung

Die ersten Resultate des kommunalen Wahlherbstes sind bekannt, und die EVP schaut zuversichtlich auf die 15 bevorstehenden Wahlgänge. Bitte unterstützen auch Sie am 27. November die EVP in Ihrer Gemeinde.

Die EVP Stadt **Bern** strebt neben der Wiederwahl der Stadtratsmitglieder Bettina Jans-Troxler und Matthias Stürmer, der auch für die Exekutive kandidiert, einen dritten Sitz im Parlament an.



Bettina Jans-Troxler Matthias Stürmer

Die EVP **Münchenbuchsee** will mit Ruedi Löffel das Gemeindepräsidium erobern und den Sitz von Pascal Lerch in der Exekutive verteidigen. Zudem strebt sie einen fünften Sitz im Parlament an.



Ruedi Löffel Pascal Lerch



Sandra Stettler

Vor einem Jahr wurde in **Seftigen** eine neue Sektion ins Leben gerufen. Nun will die EVP mit Sandra Stettler ihren Sitz im Gemeinderat verteidigen.



Hansjürg Berger

In **Wattenwil** kandidiert die EVP erstmals für einen Sitz in der Exekutive. Hansjürg Berger hat gute Chancen, erster EVP-Gemeinderat zu werden.

Auch die EVP-Sektion in **Sumiswald** kandidiert für einen Sitz im Gemeinderat. Als Spitzenkandidat stellt sich Samuel Reich zur Wahl.



Samuel Reich

In **Worb** kandidiert Gemeindepräsident Niklaus Gfeller für eine weitere Amtszeit. Weiter will die EVP den zweiten Exekutivsitz von Gemeinderat Thomas Leiser und die sieben Parlamentssitze verteidigen.



Niklaus Gfeller Thomas Leiser

In **Burgdorf** will die EVP den Sitz in der Exekutive verteidigen sowie zusätzlich zu Gemeinderatskandidatin Beatrice Kuster Müller und Tabea Bossard einen dritten Stadtratsitz gewinnen.



Beatrice Kuster Müller Tabea Bossard

In **Muri-Gümligen** will die EVP einen zweiten GGR-Sitz holen. Als Spitzenkandidat stellt sich neben dem Bisherigen Martin Humm auch der frühere Parlamentarier Samuel Brüngger zur Wahl.



Martin Humm Samuel Brüngger

In **Urtenen-Schönbühl** kämpft die EVP um einen Sitz in der Exekutive. Jürg Streiff ist Spitzenkandidat auf der EVP-Gemeinderatsliste.



Jürg Streiff

Die EVP **Zollikofen** kämpft um einen Sitz im Gemeinderat sowie um einen dritten Sitz im Parlament. Die beiden bisherigen GGR-Mitglieder Karin Walker und André Tschanz stellen sich erneut zur Wahl.



Karin Walker André Tschanz

Die EVP **Frutigen** bewirbt sich mit Gemeinderat Hans Peter Bach ums Gemeindepräsidium.



Hans Peter Bach

In **Reichenbach** stellt sich Gemeinderat Urs Gossen für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Erklärtes Ziel ist die Verteidigung des EVP-Sitzes in der Exekutive.



Urs Gossen

Die EVP **Vechigen** will mit Hanspeter Steiner ihren vor vier Jahren knapp verlorenen Gemeinderatssitz zurückgewinnen. Um auch der Jugend Gehör zu verschaffen, tritt sie neben der Stammliste mit einer *jevpl-Liste an!



Hanspeter Steiner

Lukas Zimmermann-Oswald,
Projektleiter Gemeindewahlen

In **Kirchberg** nimmt die EVP mit einer vollen Liste an den Gemeinderatswahlen teil. Als Spitzenkandidat stellt sich Lucas Baumgartner zur Wahl.



Lucas Baumgartner

Die EVP **Rubigen** will mit Gemeinderat Beat Sannwald und einer starken Liste ihren Sitz in der Exekutive sichern.



Beat Sannwald

EVP fordert Korrektur der Steuerstrategie

Der Regierungsrat verzichtet in der Steuerstrategie 2017–2020 im Moment auf Entlastungspakete. Die EVP begrüsst dies. Sparmassnahmen, die vor allem auf dem Buckel der Schwachen getätigt werden und bewährte Strukturen zerstören, sind sehr vorsichtig anzugehen. Angesichts der angespannten Situation erwartet die EVP vom Regierungsrat schuldenbremsenkonforme Voranschläge und ebenso einnahme- wie ausgabeseitig Vorschläge zur Verbesserung der Finanzen. Es ist aus Sicht der EVP verfehlt, jetzt Steuersenkungen anzustreben. Die EVP bedauert es, dass der Bericht zur Steuerstrategie die Gegenfinanzierung völlig ausser Acht lässt und insbesondere die Erhöhung der 2012 stark gesenkten Motorfahrzeugsteuern nicht in Betracht zieht. Gar nicht einverstanden ist die EVP mit der vor allem auf grosse Unternehmen ausgerichteten Senkung der Unternehmenssteuer.

EVP BE

Engagiert zum Wohl der Bevölkerung

Die EVP-Gemeinderatsmitglieder Pascal Lerch (Ressort Bildung) aus Münchenbuchsee, Sandra Stettler (Soziales) aus Seftigen und Urs Grossen (Öffentliche Sicherheit) aus Reichenbach stellen sich im November zur Wiederwahl. Sie berichten über ihre Arbeit und Visionen.



Pascal Lerch
Münchenbuchsee



Sandra Stettler
Seftigen



Urs Grossen
Reichenbach

Was gefällt dir an deiner Arbeit im Gemeinderat?

Pascal Lerch, Münchenbuchsee: 2012 durfte ich in die Exekutive nachrutschen und wurde dann im Amt bestätigt. Seither kann ich die Politik aktiv (mit)gestalten und mich für die Bevölkerung einsetzen. Ein Gemeinderatsmandat ist eine interessante und vielseitige Herausforderung.

Sandra Stettler, Seftigen: Als Gemeinderätin komme ich mit Menschen und Situationen in Kontakt, denen ich sonst nicht

begegnet wäre. Ich finde es spannend und auch bereichernd, Probleme und Herausforderungen anzugehen. Ich arbeite gerne in einem Team und schätze das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen.

Urs Grossen, Reichenbach: Die Zusammenarbeit sowie das sachliche Austausch mit andern bereitet mir immer wieder Freude. Es gefällt mir, Ideen zu entwickeln und diese konkret umzusetzen. Ich finde es spannend, an der Erarbeitung und Realisierung von Projekten mitbeteiligt zu sein.

Hat dich in den letzten Jahren ein Thema besonders beschäftigt?

Pascal Lerch: Münchenbuchsee hat fünf Schulstandorte und fünf Doppelkindergärten. Mit der Schulraumplanung «Rochade 21» wurden komplexe, schulhausübergreifende Anpassungen für die nächsten zehn Jahre im gesamten Schulraum aufgezeigt. Synergien sollen genutzt und Abläufe vereinfacht werden. Schule und Tagesschule erhalten den nötigen Raum.

Sandra Stettler: Bedingt durch mein Ressort Soziales komme ich immer wieder mit schwierigen Situationen in Berührung. Die Probleme von Menschen im sozialen und finanziellen Bereich bewegen mich sehr. Oft scheint es keine fairen Lösungen zu geben. Wenn dann trotzdem ein erfolgreicher Schritt gelingt, stimmt mich das hoffnungsvoll.

Urs Grossen: Die Veränderung des allgemeinen sozialen Verhaltens der Bevölkerung sowie dessen Auswirkungen beschäftigen mich immer wieder neu. So nehme ich in der

Gesellschaft einen zunehmenden Verlust an Anstand und gegenseitigem Respekt wahr.

Welche Wünsche oder Visionen hast du für deine Gemeinde?

Pascal Lerch: Ich wünsche mir, dass bestehende Projekte in den Bereichen Bildung, Alter, verdichtetes Bauen und Energie weiterhin aktiv angegangen werden und sich alle Generationen hier wohl fühlen. Dabei sind mir Kooperation, Offenheit, Fairness und gemeinsames Ringen um mehrheitsfähige Lösungen sowie Prioritätensetzung sehr wichtig.

Sandra Stettler: Meine Vision ist ein lebensfreundliches Dorf für Jung und Alt. Menschen sollen sich hier zu Hause fühlen und an der Dorfgemeinschaft teilhaben können. Für unsere Kinder wünsche ich mir ein faires Betreuungsangebot, gute Schulen und Bildungsmöglichkeiten.

Urs Grossen: Ich will den bisher eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterführen und auf diese Weise einen wertvollen Beitrag zur Ortspolitik leisten. Indem ich auch christliche Werte in meine Arbeit einbringe, kann ich die politische Ausrichtung meiner Heimatgemeinde persönlich und professionell positiv mitprägen.

Interviews: Philippe Messerli

GEMEINDERATSWAHLEN WORB

*jevp mit eigener Liste

Es gehört fast zur Tradition, dass die EVP bei den Grossrats- und Nationalratswahlen mit jungen Listen antritt. In Worb (und auch in Vechigen) tritt die *jevp nun auch bei einer Gemeinderatswahl – also für die Exekutive – mit einer eigenen Liste an!

Die Worber Kandidierenden der *jevp für die Exekutive sind Mayk Cetin (1982), Damaris Utiger (1995), Jolanda Leone (1983), Christopher Cetin (1993) und Amse Tobias Külhan (1989). Mit frischen Ideen wollen sie die Attraktivität der Gemeinde Worb stärken und die gute Lebensqua-

lität im Dorf längerfristig sichern. Ihre Kandidaturen sollen aber auch mithelfen, die bestehenden Gemeinderatssitze von Niklaus Gfeller (Präsidium) und Thomas Leiser zu verteidigen. Die *jevp ist bei der Gemeinderatswahl über eine Unterlistenverbindung mit der EVP verbunden.



V.l.n.r.: Jolanda Leone, Mayk Cetin, Damaris Utiger, Amse Tobias Külhan und Christopher Cetin.

Erwähnenswert ist, dass sich mit Mayk Cetin und Christopher Cetin nicht nur zwei amtierende GGR-Mitglieder zur Wahl in die Exekutive stellen. Die Beiden gehören zusammen mit Amse

Tobias Külhan zudem der christlich-aramäischen Gemeinschaft an. Ihre Eltern stammen aus der Südosttürkei und fanden in der Schweiz ihre neue Heimat.

Mit ihren jungen und motivierten Kandidierenden stellt die EVP also nicht nur ihre Enkeltauglichkeit unter Beweis, sondern sie wirkt – ganz im Sinne einer echten

Volkspartei – auch integrativ und bildet für Secondos eine attraktive politische Plattform.

Philippe Messerli
Co-Geschäftsführer EVP BE

Die Ausstiegsschance packen

Die Delegiertenversammlung der EVP Schweiz fasste mit 73 Ja- zu 6 Nein-Stimmen die Ja-Parole zur Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie» (Atomausstiegsinitiative).

Die Initiative fordert ein Verbot neuer Kernkraftwerke und maximale Laufzeiten für die bestehenden Atomkraftwerke (AKW). Damit der Atomstrom nicht mit ausländischem Kohle- oder Atomstrom ersetzt wird, fordert sie zudem eine Ausführungsgesetzgebung, die den Schwerpunkt auf Energiesparmassnahmen, Energieeffizienz

und die Erzeugung erneuerbarer Energien legt.

Eine gesetzliche Regelung der Laufzeit der AKW existiert bislang nicht. Die Auslegungsdauer eines AKW beträgt 40 Jahre. Fachleute sind sich einig, dass Atomkraftwerke mit zunehmendem Alter – gegen Ende der Auslegungsdauer der Komponenten – immer gefährlicher werden. Gerade in entgegengesetzter Richtung verläuft jedoch die Bereitschaft der AKW-Betreiber, gegen Ende der Betriebszeit in die Sicherheit zu investieren. Diese gegensätzliche Interessenlage wird durch hohe Produktionskosten und unrentable Strompreise zusätzlich verschärft.

Braucht es diese Initiative noch, nachdem National- und Ständerat die Energiestrategie 2050 beschlossen haben? Die Parlamentsmehrheit hat es leider verpasst, den Ausstieg aus der Atomenergie verlässlich zu regeln. Es wurde zwar beschlossen, keine neuen Atomkraftwerke mehr zu bauen, für die alten AKW wurden aber keine klaren Regeln aufgestellt. Die Annahme der Initiative ist wichtig, um einen geordneten Ausstieg zu definieren und keine Kompromisse bei der Sicherheit hinnehmen zu müssen. Denn bei unrentablen Auflagen wird der Druck der Energielobby auf die Atomaufsicht weiter zunehmen.

Die Schweiz hat über Jahre eine Technologie subventioniert, deren Risiken nicht versicherbar und deren Folgen im schlimmsten



Martin Aeschlimann

Fall nie zu bewältigten sind. Eine Technologie, die ihre Risiken und ungelösten Entsorgungsprobleme noch auf viele nachfolgende Generationen verschiebt. Die Stimmberechtigten können nun endgültig entscheiden. Die erneuerbaren Technologien liegen bereit. Sie stehen für eine saubere Energiezukunft, für Innovationskraft und neue Arbeitsplätze. Packen wir diese Chance!

Martin Aeschlimann, Grossrat

HERBSTSESSION DES NATIONALRATS

Versagen des Nationalrates!?

Schlagzeilen wie «Versagen des Nationalrates» und «Verrat am Volk» waren in den letzten Septemberwochen in manchen Medien zu lesen.

Für einmal waren dies nicht Erfindungen von Medienschaffenden. Genau diese Begriffe und noch einige mehr (auch unter der Gürtellinie) mussten wir uns von Kolleginnen und Kollegen am Rednerpult des Parlamentes anhören und natürlich in der Folge



auch von unzähligen Bürgerinnen und Bürgern auf Facebook, Twitter und in E-Mails bieten lassen. Tatsächlich hat es die grosse Kammer nicht geschafft, das wichtigste Geschäft seit Jahren, die Reform der Altersvorsorge, weitsichtig und im politischen Konsens umzusetzen. Und jetzt droht sogar ein Scherbenhaufen. Die ganze Bevölkerung würde nach den fatalen Entscheiden des Nationalrates auf der Verliererseite stehen, wenn nicht der Ständerat Mut und Härte beweist, zu seinen ursprünglichen Beschlüssen zu stehen. Nie hat

die bürgerliche Allianz seit dem Rechtsrutsch im Parlament vor zwei Jahren so scham- und rücksichtslos Macht- statt Sachpolitik betrieben. Doch das Schweizervolk hat nun diese Mehrheit, die es damals gewählt hat. So gesehen hat der Nationalrat seine Arbeit gut gemacht. Allerdings nicht im Sinne der betroffenen Rentnerinnen und Rentner sowie der nächsten Generation, sondern einzig und allein im Interesse der eigenen Parteiinteressen und ihrer Wählerschaft. Als EVP-Nationalrätin stand ich in dieser Session bei mancher Abstimmung auf der Verliererseite. Lassen wir uns nicht entmutigen. Die EVP wird sich weiterhin konsequent für eine generationentaugliche Vorlage einsetzen. Ein Scheitern der Vorlage an der Urne können wir uns schlichtweg nicht leisten. Der ausführliche Sessionsbericht zu vielen Themen ist wie immer unter www.marianne-streiff.ch aufgeschaltet.

Marianne Streiff, Nationalrätin



Dafür stehe ich als EVP-Politikerin

Ich setze mich für eine zukunftsgerichtete Politik auf ethisch-christlichen Grundwerten ein.

Karin Walker
Mitglied GGR und Gemeinderatskandidatin, Zollikofen

AGENDA

Session des Grossen Rats

21. November – 1. Dezember 2016

Volksabstimmungen und Gemeindewahlen

27. November 2016

Delegiertenversammlung EVP Schweiz

3. Dezember 2016 in Frutigen

Kantonalvorstand EVP BE

15. Dezember 2016, 19.30 Uhr
Nägelligasse 9, Bern

Session des Grossen Rats

23.–26. Januar 2017

Fokustag EVP Schweiz

28. Januar 2017

Volksabstimmungen

12. Februar 2017

Delegiertenversammlung EVP Kanton Bern

11. März 2017 in Frutigen

Delegiertenversammlung EVP Schweiz

18. März 2017

Session des Grossen Rats

20.–30. März 2017

Diskussionen um Land und Boden



Grossrat Hans Kipfer ist Gastwirt im Schlossgut Münsingen.

Land für Halteplätze, Boden für neue Strassen und Grabungen im Erdreich waren prägende Themen der Septembersession.

Dass Halteplätze für Fahrende nötig sind, ist auch der EVP-Fraktion klar. Jedoch wehrte sich **Philipp Messerli** im Namen der Fraktion gegen den überrissenen Transitplatz für ausländische Fahrende in Meisberg (Kosten 9,3 Mio. Fr.). «Wir sind überzeugt, dass die Fahrenden selber keine Luxuslösung wollen!», erklärte er. Der Rat wies die Vorlage mit dem Auftrag zurück, eine bessere Koordination mit dem Bund anzustreben und eine kostengünstigere Lösung zu realisieren.

Anlässlich der Projektierungskredite zu den Entlastungsstrassen

Burgdorf/Emmental und Aarwangen/Oberaargau entbrannte eine intensive Diskussion über Sinn und Nutzen neuer Strassen. Unsere regionalen Vertreter, **Christine Grogg** und **Martin Aeschlimann**, setzten sich dank ihrer Ortskenntnisse für mass- und sinnvolle Lösungen sowie für punktuelle und finanziell vertretbare Entlastungen ein.

Wie viele Millionen soll der Kanton in die Erforschung der eigenen Geschichte stecken? Mit dieser Frage waren die Grossräte bei den Rahmenkrediten für archäologische Rettungsgrabungen in Kallnach und Nidau konfrontiert (wegen dem Kiesabbau in Kallnach und dem Wohnquartier AGGLOlac in Nidau). In Anbetracht der bedeutenden Stätten stimmte die EVP diesem Mehraufwand zu.

Markus Wenger forderte mit einer Motion, dass Unternehmen, die sich für die Integration von leistungsbeeinträchtigten Mitarbeitenden einsetzen, einen Ausgleich über eine Steuerentlastung erhalten sollen. Obschon das Engagement der KMU begrüsst wurde, fand dieses Anliegen im Rat keine Mehrheit.

Auch **Ruedi Löffel** hatte einen schweren Stand mit seinem Anliegen, syrischen Flüchtlingen Studienmöglichkeiten an den bernischen Hochschulen zu ermöglichen. Für viele qualifizierte Menschen aus diesem Land bleibt die Integration weiterhin schwierig.

Intensiv debattiert wurde ein Kredit aus der Asylsozialhilfe. **Markus Wenger** musste als Präsident der Sicherheitskommission einer starken Minderheit Paroli bieten. Neben dem Vorsitz hat die EVP in dieser Kommission einen zweiten Sitz und kann gerade in Flüchtlingsfragen eine sachlich fundierte Politik betreiben. Bisher tat dies **Patrick Gsteiger** mit Bravour, nun nimmt **Marc Jost** in dieser Kommission Einsitz.

Gerade in dieser Session wurde deutlich, dass sich die EVP immer wieder für ethisch vertretbare Lösungen und eine ressourcenschonende Umsetzung von Projekten einsetzt. Wir bleiben weiter dran!

Grossrat Hans Kipfer Münsingen (zuvor Thun)



Warum ich in der EVP bin

Ich bin EVP-Mitglied, weil hier konstruktive

und ganzheitliche Sachpolitik betrieben wird. Als Mittepartei finden wir Lösungen über Parteigrenzen hinweg. Der Name ist Programm: Evangelisch steht für die Werte, die ich lebe und vertrete. Volkspartei steht für meine Überzeugung, dass Politik nie sich selbst, sondern den Menschen dienen muss.

Anita Reichenbach
Stadtratskandidatin, Bern

GERECHT HANDELN
nicht
UNRECHT ZU RECHT ERKLÄREN

Gerechtigkeit ist keine Sentimentalität, sondern Weitsicht.
www.evpev.ch



EVP

Mit uns Brücken bauen in der Freiburger Welt

Interessiert? Dann melde dich bei uns!

www.evpev-fr.ch/mitmachen

info@evpev-fr.ch



IMPRESSUM

Redaktionsadresse:

Christof Erne, Könizstr. 83, 3008 Bern
Tel. 031 991 78 91, bev@evp-be.ch

Inserate:

Jordi AG, Belp
Christian Aeschlimann, Tel. 031 818 01 42
christian.aeschlimann@jordibelp.ch
Mediendaten: www.evp-be.ch > Parteizeitung

Geschäftsstelle:

EVP Kanton Bern, Postfach 2319, 3001 Bern
info@evp-be.ch, Tel. 031 352 60 61

Adressänderungen: Bitte schriftlich an
EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, oder via
www.evpev.ch/kontakt/adressaenderung

Jahresabonnement:

Mitglieder: Fr. 5.–;
Freunde / Gönner:
Fr. 3.–
Postcheck 30-20312-1
(EVP)



Druckerei:

W. Gassmann AG, Biel

Versandarbeiten / Beilagen:

Atelier Passage, Müllerstrasse 3, 2562 Port
www.atelierpassage.ch, info@atelierpassage.ch
Tel. 032 331 66 55

Thomas Leiser, Worb

Ob als Unternehmer oder Gemeinderat, Thomas Leiser sucht nicht die Medienpräsenz, sondern das Wohl seiner Mitmenschen.

Der stille Schaffer wohnt mit seiner Frau Christine hoch über Worb, dem Tor zum Emmental. Bevor er in den Gemeinderat gewählt wurde, engagierte sich der Schreinermeister sieben Jahre im Grossen Gemeinderat.

Die Wahlen vor vier Jahren verliefen turbulent und unter grosser Medienpräsenz. Sind sie dir noch präsent?

In der Tat war es eine Schlamm-schlacht um den Gemeinde-präsidenten Niklaus Gfeller (EVP). Fünf Gemeinderäte, die örtlichen



Parteien sowie der Gewerbe-verein stellten sich gegen ihn, ja verunglimpften ihn. Als Partei führten wir daraufhin einen starken, überzeugenden Wahlkampf. Als klar war, dass Parteikollege Gfeller bestätigt war, atmete ich auf, denn andernfalls musste ich damit rechnen, in die Exekutive nachzurutschen.

Und dann kam alles anders?

Eine halbe Stunde später wurde mir mitgeteilt, dass ich ebenfalls gewählt sei. Ich war etwas über-rumpelt. Ich konnte mir schlecht vorstellen nebst der Leitung mei-ner Holzwerkstatt ein Pensum von 25–30% im Gemeinderat zufriedenstellend auszuüben.

Inwiefern unterscheiden sich nun die diesjährigen Wahlen?

Mit meiner Kandidatur un-terstützte ich nicht bloss den EVP-Gemeindepräsidenten. Nach bald vierjähriger Ratsarbeit, vorwiegend im Departement Sicherheit, mit der kompetenten Unterstützung meiner Verwal-tung, würde ich mich gerne wei-ter einbringen. In der Exekutive lässt sich viel bewegen, mehr als in der Legislative. Die Arbeit ist sehr vielfältig und interessant, reicht vom Geburtstagsgruss an einen 100-Jährigen bis hin zur Umsetzung des Sparauftrages, bei dem wir schon mal mit einer

guten Lösung ein Auto mit Dreh-leiter für eine Million Franken einsparen konnten.

Unternehmer in der Politik: ein Gewinn?

Unternehmerisches Den-ken ergänzt eine Verwaltung unbedingt gewinnbringend. Manchmal leide ich unter der langwierigen Entscheidungsfin-dung und wünschte mir mehr Unternehmertum.

Deine Mitarbeitenden liegen dir am Herzen. Was unternimmst du zur Beziehungspflege?

Wertschätzung ist ein wichtiger Türöffner zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre. Zudem tref-fen wir uns einmal wöchentlich mittags zum freiwilligen Uni-hockeyspiel, bei dem nebst der Kondition auch gleich Kompe-tenzen wie Fairplay und Fairness trainiert werden.

Interview: Susanne Gygax

KURZ-INFOS AUS DEM KANTON BERN

Vielfältige Aktivitäten der EVP-Sektionen

Gsteiger kandidiert als Regierungsstatthalter

Die EVP Berner Jura unterstützt die Kandidatur ihres Grossrats Patrick Gsteiger für das Amt des Regie-rungsstatthalters im Verwaltungs-kreis Berner Jura. Die EVP-Sektion ist überzeugt, dass Patrick Gsteiger ihr Präsident auf-grund seiner beruflichen Laufbahn, politischen Erfahrung und Beziehun-gen die ideale Person dafür ist.



Patrick Gsteiger

Wechsel im GGR Lyss

EVP-Fraktionspräsident Markus Min-der trat nach über zehn Jahren im Grossen Gemein-derat (GGR) Lyss zurück. Sein GGR-Amt übernahm der 25-jährige Mathieu Bourquin, das Frak-tionspräsidium Jürgen Gerber.



Mathieu Bourquin

Rückweisungsantrag in Bern

Nach mehreren schwerwiegenden Vorfällen im Umfeld der Reitschule verlangte die EVP im Berner Stadtrat vergeblich, den Leistungsvertrag 2016/17 mit dem Kulturzentrum zur Überarbeitung zurückzuweisen. «Wir sind grundsätzlich für die Reit-schule mit ihrem reichen kulturellen Angebot, aber nicht so, wie sie heu-te funktioniert» erklärte Stadträtin Bettina Jans. Wenn sich die Reithalle von Gewalttätern instrumentalisie-ren lasse, brauche es eine Umkehr.

Neue EVP-Gemeinderäte

In Schwarzenburg wurde EVP-Mann Daniel Rebetez auf der Liste Bürgerlich.schwarzenburg in den Gemeinderat gewählt. Rebetez arbeitet in leitender Position im Bundesamt für Bevöl-kerungsschutz. In Grosshöchs-tetten rückte der Sekundarlehrer und Geograf Raymond Beutler für den Ende Juli unerwartet verstorbenen Gemeindepräsi-denten Martin Steiner (EVP) in den Gemeinderat nach.

Jung-Stadträtin in Langenthal

Die 25-jährige EVP-Stadträtin Rahel Lanz ist auch nach den Gemeindevahlen 2016 die Jüngste im Langenthaler Parlament. Sie ist seit 2012 im Rat und stach mit einem erfolg-reichen Vorstoss zur Einführung eines Tagesstrukturangebots in der Schulferien («Ferieninsel») hervor. – Die EVP lancierte eine sympathisch Bevölkerungsumfrage «Was macht Langenthal für mich lebensWERT?» (www.lebenswertes-langenthal.ch).



Rahel Lanz

EVP Worb beim Zivilschutz

Die EVP Worb liess sich an einem Parteianlass durch Zivilschutzkom-mandant Markus Zürcher durch die Räumlichkeiten der Zivilschutzanlage Hofmatt führen und die Aufga-ben des Zivilschutzes erklären. Die Anlage bietet für den Notfall 520 Schutzplätze und wird oft von der Armee und für Sportlager genutzt.

Werte-Anlass in Spiez

Gut besucht war die Veranstaltung der EVP Spiez über «Werte der Arbeit». Markus Hunziker, Leiter Job Coach Placement der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD), und Monika Haldimann, Job Coach UPD, berichteten über ihre Tätigkeit und die Phasen ihres Integrations-programms für Menschen mit psychisch bedingter Leistungsein-schränkung. Dass die Referate und Einblicke eines Direktbetroffenen bewegten, zeigten die folgende Fragerunde und regen Gespräche.

Wahlerfolg in Interlaken

Die EVP konnte im Gemeinde-parlament Interlaken einen drit-ten Sitz hinzugewinnen. Neben dem Bisherigen Lorenz Schütz stellt die EVP mit Sabrina Ama-cher und Christof Scheurer zwei neue und junge Mitglieder im Grossen Gemeinderat. Die EVP Interlaken wurde damit ihrem Wahlmotto «Mit neuen Kräften in den Grossen Gemeinderat!» vollends gerecht.

SESSION DU GRAND CONSEIL

Terre et sol en discussion

Des terrains pour les aires d'accueil et des sols pour de nouvelles routes ont été les thèmes importants de la session de septembre tout comme la question des réfugiés.

Le PEV est conscient que les aires d'accueil pour les gens du voyage sont nécessaires. Pourtant, **Philippe Messerli** s'est positionné contre la zone de transit pour les gens du voyage étranger à Meisberg estimé à CHF 9,3 mio. de francs. «Nous sommes convaincus que ces personnes elles-mêmes ne souhaitent pas de telles solutions de luxe!», a-t-il expliqué. Le Grand Conseil a renvoyé ce dossier en demandant de développer

une meilleure coordination avec la Confédération et de rechercher une solution moins onéreuse.

En ce qui concerne les crédits projetés pour les routes de contournement à Berthoud et Aarwangen, la discussion s'est échauffée sur l'utilité de nouvelles routes. Nos représentants régionaux **Christine Grogg** et **Martin Aeschlimann** se sont engagés pour des solutions avisées et financièrement raisonnables.

En tant que Président de la commission de sécurité, **Markus Wenger**, président de la Commission de la sécurité, a dû faire face à une forte minorité en ce qui concerne un crédit pour



Hans Kipfer

l'aide sociale en matière d'asile. Le PEV, qui en plus de la présidence occupe un second siège dans cette commission, peut mener une politique sérieuse et rationnelle, notamment pour les questions relatives aux réfugiés. C'est ce qu'a fait jusqu'ici **Patrick Gsteiger** avec bravoure. **Marc Jost** a été nommé pour lui succéder au sien de cette commission.

Cette session a montré clairement que le PEV s'engage encore et toujours pour des solutions éthiquement défendables et pour une utilisation raisonnable des ressources. Nous restons actifs!

Hans Kipfer, député, Münsingen

POSTE DE PRÉFET DU JURA BERNOIS

Patrick Gsteiger est candidat

Le Parti évangélique du Jura bernois s'est réuni le 13 septembre 2016, à Tavannes, en comité élargi. Il a avalisé à l'unanimité et avec enthousiasme la candidature de Patrick Gsteiger, au poste de Préfet du Jura bernois. Le PEVJB est persuadé que le parcours professionnel varié de son président, sa longue expérience politique et son vaste réseau font de lui la personne idéale pour diriger avec entregent l'équipe de la Préfecture et assumer avec succès la délicate et vaste charge de Préfet.



Patrick Gsteiger

PEV JB

VOTATION DU 27 NOVEMBRE

Non à l'initiative sur les sites hospitaliers

Le 27 novembre, nous votons au sujet de l'initiative sur les sites hospitaliers. Elle vise de bons objectifs, mais avec des moyens inappropriés.

L'initiative a pour but de garantir à l'ensemble de la population du canton suffisamment de soins hospitaliers de qualité, dispensés de manière économique. Rien à reprocher à cela, au contraire. Cependant pour le PEV, les moyens préconisés pour arriver à cet objectif sont inadéquats. Le maintien de 14 sites établis avec des soins définis, comme l'obsté-

trique et la gynécologie devrait être garanti. Durant une période moratoire de huit ans, rien ne pourrait être modifié à cet état de fait. Les maternités de Riggisberg et Zweisimmen devraient être réouvertes. Pour le PEV, il est absurde d'établir des sites et des offres pour une durée de huit ans sans égard aux besoins et à l'efficacité économique. Si ces offres ne sont pas conformes aux directives fédérales, le canton devrait les financer lui-même sans participation des assurances maladies.

Melanie Beutler-Hohenberger, députée

VOTATION DU 27 NOVEMBRE

Sortir du nucléaire



Le PEV Suisse a, au cours de l'Assemblée des délégués à Delémont, pris position en faveur de l'initiative «Sortir du nucléaire» par 73 oui contre 6 non.

L'initiative demande une interdiction d'exploitation des centrales nucléaires ainsi qu'une durée maximale de 45 ans pour les réacteurs existants. Un agenda clair doit permettre de garantir une sortie échelonnée de l'énergie atomique selon un agenda déterminé. La limite de durée de vie pour les centrales nucléaires permet de réduire les risques sécuritaires induits par les dys-

fonctionnements et le transport de matériel radioactif. Une date définie pour la sortie du nucléaire doit créer les conditions permettant les investissements dans les énergies renouvelables et les mesures optimisant l'efficacité énergétique.

PEV CH

Mots d'ordre du 27 nov. 2016

	Initiative sur les sites hospitaliers	NON
	Initiative «Sortir du nucléaire»	OUI

Infos: www.evpppev.ch/fr/votations